



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Eintzig Nohtwendige Erkantnuß und Liebe Gottes

Von Anmühtiger Liebe zu Gott

**Rogacci, Benedetto**

**Coeßfeldt, 1737**

Cap. 29. Was eine Gottliebende Seel für eine unersättliche Begierd haben soll/ Gott allzeit mehr und mehr zu gefallen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50688)

## XXIX. Capitel.

Was ein Gottliebende Seele für ein unersättliche Begird haben solle / Gott allzeit mehr und mehr zu gefallen.

## I.

Eine der süßesten und fürnehmsten Liebesfrüchten ist / daß man seinem Geliebten gefalle / und von ihm hinwieder geliebt werde : und darumb seynd rechtschaffene Liebhaber nie vergnügt / als lang sie diese Gegenseitliche Liebe nicht ausbringen mögen ; ja wan sie diß endlich erlanget haben / wenden sie alle Mühe an / noch hefftiger geliebt zu werden / und ihrem Geliebten mehr und mehr zu gefallen : die Ursache dessen ist / weil die Liebe in vollkommener Vereinigung zweyer Herzen steht / die ohne Gegenseitliche Liebe nicht kan möglich seyn. Was ein unersättliche Begird soll dan ein Gottliebende Seele nicht tragen / daß sie nicht auff ein gemeine / sondern sehr fürtreffliche Weise von Gott geliebet werde? was Mühe soll sie ihro nicht nehmen / alle / auch geringste Unvollkommenheiten auszumustern / und umb alle Schönheiten der Seelen geflissen seyn / daran Gott ein besonderes Belieben trägt? Nimb dißfalls ein Beyspiel von einer eytelen Wespuppen / was machet diese nicht / umb ihrem Geliebten zu gefallen? Schawe mir dieselbige an ganze Stunden an  
einander.

einander vorm Splegel stehen! wie künstlet sie  
 ihre Schönheit nicht aus? als wäre Seel und  
 Seeligkeit daran gelegen: die Händ seyn in stä-  
 ter Bewegung/ die Augen gehen tausendmahl  
 hin und her / tausendmahl sieht sie sich umb;  
 ist irgent auch nur ein Haar auffser seiner Ord-  
 nung / das muß regieret werden: ist irgent auch  
 nur ein Schatten eines Fleckens / der muß aus-  
 gethan werden/ des Waschens/Puzens/ Sträh-  
 lens/ Polirens und Schminckens ist kein Ende/  
 sie änderet die Kleidung so oft / als lang die an-  
 ständigste und sauberste nicht zum Vorschein  
 kommet; wie sie sich aufführen/ das Haupt hal-  
 ten/ den Hals regieren / sich bücken/ reden und  
 lachen wolle/ das studiret sie vorm Spiegel aus/  
 damit alles auff das anmühtigste und zierlich-  
 ste heraus komme / und den geliebten Augen  
 besser gefallen möge. Numb mir nicht übel L.  
 Leser! daß ich ein solches Beyspiel der Eytelkeit  
 einführe / und hieran zeige was man billig thun  
 sollte / umb den Göttlichen Augen zu gefallen.  
 Massen jener Kumpff aus Erz / in welchem  
 sich die Priester waschen mußten ehe sie in das  
 Heilige der Heiligen eingingen/ mit lauter Wei-  
 berspiegel umgeben war/ wie das Buch *Exod.*  
*c. 38.* bezeuget / auff daß die Priester Gottes  
 von den Weiberen erlehren solten / wie sorg-  
 sam sie sich zu bereiten und zu zieren hätten/  
 umb würdig vor Gott zu erscheinen. Gewiß

es wäre wohl Schämens wehrt / wan eine Gottliebende Seele dißfalls weniger thuen solte / als ein eyteles Weibsbild. Es hält mit mir der H. Bischoff Nonnus; dieser predigte auff ein Zeit in der Stadt Antiochia, da geht ungefehr Pelagia eine lebendige Schawbühn aller Eytelkeit vordör / die anwesende Vätter schlagen bey dem ersten Anblick ihrer gleich vor scham und Leydwesen die Augen darvon ab und nieder / aber der Bischoff Nonnus hält mit der Predig ein Zeitlang auff / und schauet sie eines schamens starck an; bezeuget darauff vor allen Anwesenden / daß er an diesem Weibsbild sein besonderes Wohlgefallen gehabt / als weil sie ihn lehre / wie man seine Seel auszieren solle / weil diese mehr thue umb den elenden Geschöpfen / als wir thuen umb den Göttlichen Augen zu gefallen; und werde Gott vermahlen diese an jenem Tag einführen zu unserer Beschämung. Als wil nothwendig seyn / daß wir nach dem Rath des Apostels 2. Corint. 7. unsre Seelen reinigen von aller Unsauberkeit / und in der Furcht Gottes unsere Heiligung vollkommen machen; und dem nicht den wenigsten Platz geben / daß den Göttlichen Augen an uns missfallen könne; massen es nach Lehr Cassiani coll. 11. c. 13. einer rechtschaffenen Braut Gottes eigentlich zusteht / daß sie auch das wenigste in Wort und Wercken vermeide / was ihrem geliebten

geliebten

liebten Gott mißfallen / und der Hitze seiner Lie-  
 be gegen ihr einen Abtraa thun kan. Bistu  
 schon frey von schwärer Sünden Wust Gott-  
 liebende Seel / so wirstu doch genug an dir zu  
 säubern finden / wan du dein Herz recht ein-  
 siehest / auch die geringste Sünd / und irrdische  
 Annühtung ist Bestand genug / die Zärtlan-  
 gen der Liebe Gottes und dessen süsse Heimbsu-  
 chung zu hintertreiben : Jene fromme Seel  
 beyh P. Nierenbergius vit. Divi. c. 34. hat  
 doch zur Straff einer einzigen läßlichen Sünd /  
 der süßen Heimbsuchung ihres Gottes / und sei-  
 ner gewöhnlichen offenbahrungen lange Zeit ent-  
 behren müssen : es ist diß kein Wunder / Gott  
 verlanget daß wir heilig seyn / wie er selbst hei-  
 lig ist. Levit. 11. und hat er auch an den En-  
 geln was mißfälliges gefunden. Job. 15. und  
 Prov. 7. verlanget / daß wir sein Gefäß bewah-  
 ren wie unseren Augapffel / welcher den weni-  
 sten Staub nicht dürden kan / wie ist's ihm dan  
 möglich / daß ein solcher Liebhaber der Reini-  
 gkeit eine Seel mit zarter Lieb umfange bey de-  
 ro alles verwirret / durch ungehaltene Annüht-  
 tungen ? alles beschmizet durch den Wust ir-  
 discher Liebe ? alles Beschwär- und Eytervoll  
 durch viele kleine Sünd und Mängel ? Wie  
 lang und sorgsam haben sich jene Mägdlein nicht  
 säubern / schmücken und zieren müssen Esth. 2.  
 aus welchen der König Assuerus ihme eine

Gott-  
 te/als  
 ir der  
 uff ein  
 unge-  
 n aller  
 r schla-  
 scham  
 nieder/  
 Predig  
 d an  
 wesen-  
 ofende  
 hn leb-  
 / weil  
 epffen/  
 gen zu  
 is diese  
 Beschä-  
 ir nach  
 re See-  
 d in der  
 mmen  
 Platz  
 is miß-  
 ni coll.  
 Gott-  
 igste in  
 ein ge-  
 liebten

296 Von annühtiger Liebe zu Gott  
Braut erwehlen sollte? und Gott sollte häßliche/  
ungestalte / rüßige Seelen annehmen zur inner-  
lichen Vertraulichkeit seiner Liebe? für Diener  
mögen sie passieren / nicht aber für ein inniglich  
geliebte Braut Gottes / an welcher die wenig-  
ste Kugel / nach Lehr Greg. Naz. *orat de faco.*  
abscheulicher ist / als an den Weltmenschen die  
heßlichste Geschwär / dan ein Flecken scheint  
aus einem schneeweißen Seidenen Kleid mehr  
herfür / als aus einem groben Bauren Kittel.

II. Siehe drumß Gottliebende Seele wie du  
dich zu verhalten habest : Du mußt Erstens  
ein immerwehrendes unersättliches Verlangen  
in deinem Herzen nehren / Gott so viel zu ge-  
fallen als immer möglich ist / auch keinem Ding  
in deinem Herzen Platz vergönnen / welches den  
Göttlichen Augen mißfallen könne ; auff daß  
Gott allervergnügt zu dir sagen könne : Du bist  
gantz schön meine Freundin / und ist kein  
Mackel an dir : Des Endsthue hundert Au-  
gen auff / und untersuche sorgsamst / ob auch  
das wenigste Gott mißfälliges an dir zu fin-  
den seye / Bewahre dein Hertz mit allem  
möglichem Fleiß. *Prov. 4.* Wie kan dieser zu  
groß seyn. Zwentens säubere und reinige dein  
Gewissen mit höchster Sorgfalt ; drumß soltu  
nicht nur ein oder zweymahl des Tages in dich  
selbsten gehen / sondern nach einem jeden beson-  
derem

deren Werck / oder siebenmahl des Tags mit dem H. Bonaventura untersuchen / wie du gelebt / wie du dich von Stunde zu Stunde auffgeführt habest / und wo du das wenigste anmerckest / gleich mit der Reu und Besserung fertig seyn ; massen es der H. Ignatius nicht fassen konte / wie einer verlange G<sup>ott</sup> zu gefallen / der sich nicht vielmahl erforsche / reinige / und nicht suche sein Herz vollkommen auszugieren : Wie dan auch die Regel des Abtes Dorothei *serm.* 16. hat / daß man sich alle Stunde den Tag hinumb auff das genaueste examiniren solle / auff daß man von Stunde zu Stunde G<sup>ott</sup> besser gefallen / und sich besseren möge. Drittens wan du ein Werck thun mußt / das weilen Menschen muß in die Augen fallen / und drum Angst und besorget bist / wie du es zu aller Vergnügen ausrichten mögest / so beschäme dich vor den Augen Gottes / und denke bey dir : so sorgfältig umb den Menschen / und so schlauderig umb G<sup>ott</sup> zu gefallen ? und mit diesen Gedancken treibe dich an / umb desto mehreren Fleiß an deine Wercke zu legen / als wie viel mehr darau gelegen ist / daß du G<sup>ott</sup> / als den Menschen / mehr dem Herzen als den Knechten gefallest. Viertens begibt es sich daß dir eine Gelegenheit auffstößt läßlich zu sündigen / so soltu diese mit Schrecken ansehen / als eine greuliche und vor den Augen Gottes abscheuliche

298 Von unruhiger Liebe zu Gott  
che Nureinigkeit / und solche mit allen Dieren  
von dich schieben / wie eine edle Braut / die voll-  
kommen anstaffieret / und sich ihrem Bräutigam  
vorstellen wil / allem Koht und Wust  
fleisigst aus dem Weg gehet / und auff all ih-  
re tritt wohl acht gibt / damit sie sich im wenig-  
sten nicht beschmige. Und soll mit der verlieb-  
ten Braut sagen: Ich hab meine Füß gewa-  
schen / wie / soll ich sie wiederumt besudlen?  
ist es doch der Mühe nicht wehrt / daß ich / oder  
umb eine geringe Beschweruß zu meiden / oder  
umb mir nicht ein wenig Gewalt anzuthuen /  
mich sollte unwürdig machen der süßen Anblick  
und Heimbuchungen meines Gottes: so hatt  
gemacht der H. Ignatius, nach Zeugnuß Ma-  
fæi vit. l. 3. c. 1. und ist nicht weniger ge-  
wesen von Sünden rein zu leben / als diejenige  
so durch kohtige Wege gehen müssen. Büstest  
du Gottliebende Seele / was es seye Gott voll-  
kommen gefallen / oder ihm auch im wenigsten  
mißfallen / du würdest mit dem H. Bernardo  
urtheilen *de tripl. cohar.* die Hölle sey nicht so  
erschrocklich / als mit gutem Vorbedacht Gott  
beleydigen; dem auch beystimmet die selige Ca-  
tharina von Genua vit. l. 15. Fünftens  
fallst du aus Schwachheit oder Ohnbesonnen-  
heit in einige kleine Sünd / berene selbige den  
Augenblick / mit dem Fürsag ins künfftig dich  
zu besseren und behutsamer zu seyn / hernacher  
dencke



dencke weiter daran nicht / sonderen nur an das vorhandene Werck / als hättest du nichts übel gethan / fällstn hundertmahl des Tages / so stehe hundertmahl wiederumb auff / und beharre dannoch in ungestörter Ruhe deiner Seelen; dan Gott hat kein Abkehr von einer Seelen / wegen halb unbedachtsame und widerruffene kleine Sünde / sonderen nur umb diejenige / denen man fast anlehet / wie der Weise Mann jene Wort *Eccle. 6. 10.* dahin deutet: Die Mücken die in einem wohlriechenden Oel sterben / die verderben dessen Süßigkeit. Sechstens folge dem Rath des H. Augustini *Serm. 15. de Verb. Apli.* lasse dir allzeit missfallen was du bist / wan du gedencst zu dasjenige zu kommen was du nicht bist / dan wo du dir selbst anhebst zu gefallen / da bleibstn stecken: gehe immer fort und weiter / und mache dich vollkommener: drum sey mit deiner gegenwärtigen Lebens Weise niemahlen zufrieden / und soltu wie jener treffliche Bildhauer beyh. *Plinius l. 34. c. 8.* an seiner Arbeit / also an deiner Aufführung allzeit etwas zu tadlen finden / und mit Petro *Joan. 13.* von Gott begehren / daß er dir nicht allein die Füße / sondern Händ und Füße besser reinigen und waschen wölle: ja mit dem H. David betten; er wolledich weißer machen dan der Schnee / dan rechtschaffene Liebe Gottes geht nach Aussage des Apostels allzeit

300 Von unmaßtlicher Liebe zu Gott  
weiter und höher / vergiß was schon hinter ih  
ist / und strecket sich auff dasjenige was noch zu  
thuen vorstehet.

### XXX. Capitel.

Von Gemeinschaft der Gütter / die ein  
Gottliebende Seel mit Gott hat.

#### I.

Siehe machet unter zwey Verliebte vollkom  
mene Gemeinschaft der Gütter / also zwar /  
daß ein jeder aus zweyen / welche vermehrs  
der Liebe doch nur ein Herz haben / sagen möge  
jenes Joau. 17. Alles Meinige ist dein / und  
alles Deinige ist mein: welche Gemeinschaft  
der Gütter darin nebst anderen besteht / daß er  
nes aus zweyen verliebten Herzen / des anderen  
Macht und Vermögen ansehe / und sich deren  
bediene als wäre es sein Eigenthumb. Dem zu  
Folg wil ich im anstehenden Capitel anweisen /  
mit was Ruhe und Sicherheit sich die Freund  
Gottes darauff verlassen sollen / daß sie bey vor  
fallender Noht sich des Allmächtigen Beystands  
und Arms Gottes so zu versichern haben / als  
hätten sie selbigen im Besitz / wären Herr und  
Meister darüber / und möchten sich dessen ihres  
Beliebens gebrauchen. Siehestu schon / daß du  
von Naturen schwach und unvermögen / so soltu  
dich doch nicht für schwach und unvermögen hal  
ten / sonderen in Ansehung Gottes / mit dem du  
durch

Durch